

KONGRESSE/FACHTAGUNGEN

Gerodontologie: Erfolg der langjährigen Prävention führt zu einem Umdenken

An der **SSGS-Jahrestagung 2019** sorgte ein Dutzend interdisziplinär Referierende für einen spannenden Fortbildungstag mit neuen Anregungen für die Zukunft.

Text: Dr. med. dent. Delia Irani; Fotos: zvg

Heute wollen ältere Menschen selbstbestimmt zu Hause leben und dort, falls notwendig, gepflegt werden bis zum Tod. Aktuell leben über 90 Prozent der über 65-jährigen und knapp unter 50 Prozent der 95-jährigen Einwohner in der Schweiz zu Hause. Dies bringe neue Herausforderungen für die zahnmedizinische Betreuung mit sich, da die Senioren zwar dank guter Prävention mit mehr eigenen Zähnen alt werden, die orale Gesundheit jedoch nicht besser geworden sei, sagte Prof. Dr. Christian E. Besimo, Lehrbeauftragter für Alterszahnmedizin an der Universität Basel, anlässlich der diesjährigen Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Alters- und Special-Care-Zahnmedizin (SSGS). Sie wurde vom Universitären Zentrum für Zahnmedizin Basel UZB un-

ter der Leitung der Professoren Nicola U. Zitzmann und Christian E. Besimo veranstaltet. Dr. Willy Baumgartner, Präsident der SSGS, Prof. Dr. Nicola U. Zitzmann, Vorsteherin der Klinik für Rekonstruktive Zahnmedizin der Universität Basel, und Dr. Lukas Engelberger, Regierungsrat Basel-Stadt und Vorsteher des Gesundheitsdepartements, eröffneten die Jahrestagung im Kollegiengebäude der Universität Basel.

Komplexe Betreuungssituation

Dr. Irène Hitz Lindenmüller, Kantonszahnärztin Basel Stadt, veranschaulichte die zahlenmässige Zunahme der Senioren anhand einer Bevölkerungspyramide. Sie zeigte auf, dass bis zum Jahr 2040 die Lebenserwartung bei Frauen und Männern um zwei Jahre und der Anteil der Altern-

den an der Gesamtbevölkerung ebenfalls noch stärker ansteigen wird. Damit wird die komplexe Betreuungssituation in der ambulanten und stationären Pflege immer anspruchsvoller.

Die orale Medizin im Paradigmenwechsel

Gerade durch die zunehmende Verlagerung der Pflege von stationär zu ambulant wird in Zukunft die praxisexterne zahnmedizinische Betreuung weiter erschwert. Der zahnärztliche Recall verliert an Priorität. Die Multimorbidität und die damit verbundene Polypharmazie schaffen im Alter neue, wichtigere Herausforderungen als die Aufrechterhaltung einer regelmässigen zahnmedizinischen Betreuung. Deshalb ist es von Bedeutung, dass altersbedingte Veränderungen in der



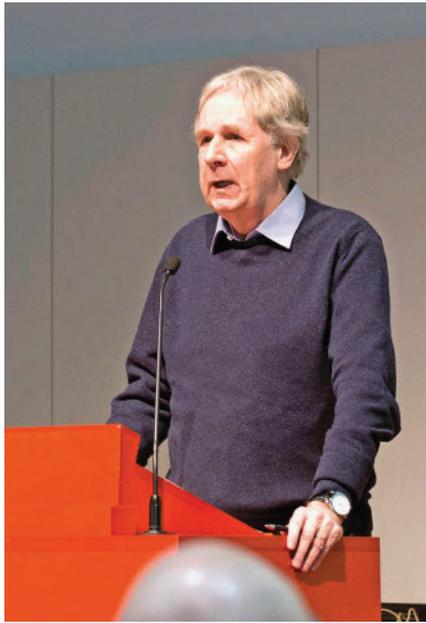
Die Organisatoren der SSGS-Jahrestagung (von links): Prof. Dr. Christian E. Besimo und Prof. Dr. Nicola U. Zitzmann mit Dr. Willy Baumgartner, Präsident der SSGS



Dr. Irène Hitz Lindenmüller veranschaulichte die zahlenmässige Zunahme der Senioren anhand einer Bevölkerungspyramide.



Prof. Dr. Christian E. Besimo erklärte, dass Senioren dank guter Prävention zwar mit mehr eigenen Zähnen alt würden, die orale Gesundheit jedoch nicht besser geworden sei.



Der Altersforscher Prof. Dr. François Höpflinger gab einen Einblick in das Leben im Alter – entweder zu Hause oder im Heim.



Prof. Dr. Reto Kressig zeigte wie das zahnmedizinische Personal die Abnahme gesundheitlicher Reserven bei alten Patienten erkennen kann.

zahnärztlichen Praxis frühzeitig erkannt werden, um laufend das zahnmedizinische Betreuungskonzept den sich wandelnden Rahmenbedingungen des einzelnen Patienten anpassen zu können. Nur durch eine Verlagerung des Fokus in der Alterszahnmedizin weg vom bisherigen palliativ-reparativen hin zu einem präventiven Konzept werde es möglich sein, die orale Gesundheit alternder Menschen nachhaltig zu verbessern, betonte Prof. Besimo. Ziel müsse es sein, rechtzeitig orale Risiken zu reduzieren, um auch unter erschwerten Bedingungen beherrschbare Betreuungssituationen zu gewährleisten.

Dass sich heute viele ältere Menschen gesünder und jünger fühlten als sie es aus medizinischer Sicht sind, führe auch zur veränderten Wahrnehmung vom subjektiven «Alt sein» im Vergleich zu früher, so Prof. Dr. François Höpflinger, Gerontologe an der Universität Zürich. Er gab einen Einblick in das «Leben im Alter – zu Hause oder im Heim», wobei er feststellte, dass Angehörige oft höhere Ansprüche an ein Pflegeheim und die medizinische Versorgung haben als die Bewohner selbst.

Walk and talk

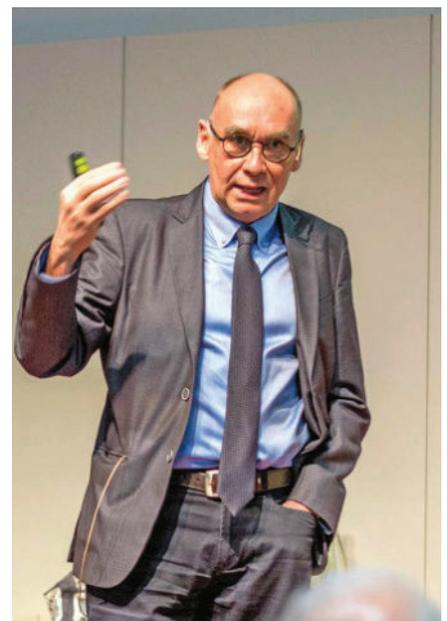
Prof. Dr. Reto Kressig, Geriater und ärztlicher Direktor der Universitären Altersmedizin Felix Platter, setzte seinen Vortrag unter den Titel «Das halb volle Glas» als Sinnbild für «zu wenig Reserven im

Alter». Dieser Zustand wird als *Frailty* bezeichnet und bedeutet, dass bereits eine geringe zusätzliche Belastung die Gesundheit aus dem labilen Gleichgewicht zu werfen vermag. Auch dauere es bis zur vollständigen Erholung nach einer Krankheit länger, unter Umständen bleibe die vollständige Erholung gar aus. Die Abnahme gesundheitlicher Reserven könne auch vom zahnmedizinischen Personal frühzeitig erkannt werden. Hinweise darauf seien etwa die schwindende Kau-/Handschlusskraft oder der Verlust von Multitasking. Prof. Kressig riet: «Stellen Sie dem Patienten Fragen, während Sie ihn vom Wartezimmer zum Behandlungszimmer begleiten. Wenn er zum Beantworten der Fragen stehen bleibt, besteht ein allgemein erhöhtes Sturzrisiko.» Frailty beeinflusse massgeblich die Lebenserwartung und sei relevant für den zu empfehlenden Behandlungsumfang. Dieser Aspekt sei wichtiger als das Alter. Ein fitter 90-Jähriger habe im Durchschnitt noch 6,8 Jahre zu leben, ein gebrechlicher nur noch 1,8 Jahre, so Prof. Kressig.

Polypharmazie im Fokus

Prof. Dr. Kurt E. Hersberger, Pharmaceutical Care, Universität Basel, erläuterte das Thema aus einer polypharmazeutischen Perspektive. Polypharmazie sei relativ häufig, oft nähmen Patienten sogar 10 bis 15 verschiedene Medikamente zu sich,

was durch eine nicht patientenbezogene Anwendung von Evidenz bzw. Befolgung von Guidelines leider nicht selten zu unerwünschten Nebenwirkungen und Interaktionen führe. Dennoch sollte die Polypharmazie nicht grundsätzlich verteufelt werden. Richtig angewendet, könne sie die Lebensqualität deutlich steigern. Ursache für die Nichteinnahme von Medikamenten können etwa



Prof. Dr. Kurt E. Hersberger: «Polypharmazie sollte nicht grundsätzlich verteufelt werden. Richtig angewendet, kann sie die Lebensqualität deutlich steigern.»



Dr. Irene Bopp sprach über die klinischen Zeichen der Malnutrition.



Prof. Dr. Tuomas Waltimo forscht mit seinem Team an einer neuartigen Therapie der Hyposalivation.



Wertvolle Empfehlungen für die rekonstruktive Behandlung alternder Patienten gab Prof. Dr. Nicola U. Zitzmann in ihrem Vortrag.

Schluckbeschwerden oder psychologische Faktoren sein. Zur motorischen Linderung von Schluckbeschwerden empfahl der Referent die Kopfanteflexion und bei Mundtrockenheit Laurylsulfatfreie Zahnpasten. Bei der Medikamentenwahl und -dosierung sollte vermehrt die individuelle Pharmakokinetik berücksichtigt werden.

Dr. Irene Bopp, Leitende Ärztin, Universitäre Klinik für Akutgeriatrie im Stadtspital Waid, stellte kurz ihr zweites Buch vor (Demenz – Fakten, Geschichten, Perspektiven) und wies auf die fatalen Auswirkungen der Demenz auf die orale Gesundheit hin. In ihrem Vortrag «Malnutrition im Alter, eine multifaktorielle Ätiopathogenese» ermutigte sie die Zuhörer, bei der Anamnese alternder Menschen auch auf deren Appetit, Gewicht sowie auf soziale Ursachen der Mangelernährung zu achten. Sie machte deutlich, dass sich klinische Zeichen der Malnutrition auch in der Mundhöhle manifestieren und somit auch für das zahnmedizinische Team zu erkennen sind.

Im bewegenden Vortrag über die «Folgen nach und Leben mit Contergan» stellte Dr. Julia Amato, Oberassistentin Zahnerhaltung UZB, den klinischen Fall eines Betroffenen vor, bei dem die Mundhygiene trotz ausgeprägter Missbildung der Arme dank ressourcenorientierter Anleitung auf hohem Niveau gewährleistet werden konnte.

(Fast) machtlos bei Mundtrockenheit

Prof. Dr. Tuomas Waltimo, Klinikvorsteher a.i. Oral Health & Medicine UZB, sprach über die Hyposalivation im Alter. Die Ursachen seien vielfältig und würden oft durch bestimmte Medikamente, das Sjögren-Syndrom oder Faktoren wie Depression, Angst, Stress oder Mangelernährung ausgelöst. Da Speichel als Schutz für die oralen Hart- und Weichgewebe funktioniere, sei eine reduzierte Sekretion von Speichel mit vielen pathologischen Veränderungen und Beschwerden verbunden, welche die Lebensqualität stark einzuschränken vermögen. Es fehle zurzeit ein gutes, einfaches Mittel für die nachhaltige Therapie der Hypo-

salivation. Mit Blick in die Zukunft erhofft sich Prof. Waltimo eine bessere Lösung durch eine neuartige probiotische Strategie, an der er gegenwärtig mit seinem Team forscht.

Wertvolle Empfehlungen für die rekonstruktive Behandlung alternder Patienten gab Prof. Dr. Nicola U. Zitzmann in ihrem Vortrag. Ergänzend zum Thema Xerostomie empfahl sie, täglich zehn Minuten Kokosnussöl «zu ziehen». Abnehmbare Prothesen sollten mindestens zwei bis drei Stunden pro Tag herausgenommen werden, um die Schleimhaut komplett zu entlasten. Alte Prothesen könnten ergänzt und Wurzeln als Abstützung erhalten werden. Einfachere Chairside-Verfahren sollen wenn möglich mehrsitzigen Laborarbeiten vorgezogen werden. Sie riet, im höheren Alter das Konzept der Short Dental Arch (SDA) zu erwägen. In der konservierenden Zahnmedizin empfahl Prof. Zitzmann Self-etch-/adhesiv-Systeme für Wurzelkaries und wegen der rascheren und einfacheren Applikation auch Bulkfill-Komposite der neusten Generation als Füllungsmaterialien zu benutzen. Bei Klebebrücken sollten auch metallische Gerüste verwendet werden, insbesondere, wenn bei geringerem Schmelzangebot des «alten Zahns» zusätzlich die retentive Präparation genutzt werden muss.

Die Vortragsreihe wurde mit vier spannenden klinischen Fallvorstellungen von Assistierenden der vier Schweizer Weiterbildungsstätten abgerundet.

Neuer Präsident der SSGS

Die Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Alters- und Special-Care-Zahnmedizin SSGS haben an der Jahrestagung in Basel Prof. Martin Schimmel (Universität Bern) zu ihrem Präsidenten gewählt. Er wird das Amt als Nachfolger von Dr. Willy Baumgartner antreten, der die Gesellschaft seit 2017 geführt hat.